Eine tolle Sache

Nummer 1832

Illustrierter
Film-Kurier

14. Jahrgang 19





Im Bann des Eulenspiegels

Eine lustige Geschichte von der Jagd nach Geld und Liebe

Kollektiv-Film G. m. b. H. – Produktion: Dr. Herbert Ephraim

zeigt

Eine tolle Sache

Im Bann des Eulenspiegels

Ein Tonfilm von Frank Wysbar

Drehbuch: Ernst Länner – Wolfgang Wilhelm – Hans Kafka
Musik: Herbert Lichtenstein / Kollektiv-Leitung: Carl Wilhelm

Produktionsleitung: Gösta Nordhaus

Regie: Frank Wysbar

Darsteller:

Baron Altmann	Franz Weber
Elli, seine Tochter	Ursula Grabley
Menzel, Gefängnislazarettprovisor	Oskar Karlweis
Lissy, Krankenschwester im Gefängnislazarett	Till Klokow
Lehmkuhl, Chefarzt im Gefängnislazarett	Karl Platen
Rosnowsky, Finanzagent	Theo Lingen
Der erste Ausbrecher	Hugo Fischer-Köppe
Der zweite Ausbrecher	Raimund Janitschek
Witwe Schramm, Besitzerin der Paradies-Bar	Hedwig Wangel
Adelheid, ihre Nichte	Olly Gebauer
Onkel Max	Fritz Beckmann
Tante Ida	Emma Wyda
Marion	Marion Taal
Portier	Ernst Wurmser

Bauten: Fritz Maurischat / Kamera: Herbert Körner / Hilfs-Regie: Julius Meery — Ernst Braun / Schnitt: Wolfgang Becker und Alice Ludwig / Ton: Hermann Birkhofer

Tonsystem: Tobis-Klangfilm (Geyer-Kopie)

Welt-Vertrieb:

Dr. Rudolf Becker, Berlin W 8, Mauerstraße 43



Verleih:

Terra-Filmverleih G. m. b. H.

Berlin SW 68, Kochstr. 73 · Tel.: A 1 Jäger 6541 (Sammelnummer)



Ehre, Stellung, Pension — das alles riskiert der kleine Gefängnislazarettbeamte Menzel für seine Berufskollegin, die Pflegerin Lissy. Beide belauschen eines Nachts ein Gespräch, das zwei Verbrecher vor der Flucht aus dem Gefängnis führen. Der Inhalt des Gesprächs ist 10000 Dollar wert. Lissy hetzt Menzel in ein Abenteuer, das ins Endlose führt.

Und so begibt er sich, getrieben von Lissy, nach Berlin, um die 10000 Dollar ausfindig zu machen, die der eine Verbrecher kurz vor seiner Verhaftung in einem Wandspiegel versteckt hatte. Mit dem Besitzer des an einer Eule kenntlichen Spiegels, dem Baron von Altmann, vereinbart Menzel eine fünfzigprozentige Belohnung bei Auffindung des Geldes und lernt bei diesen Verhandlungen Elli, die reizende Tochter des Barons, kennen. Er begibt sich mit Ellis Vater auf die Suche nach dem Eulenspiegel, der









noch in der längst verkauften Villa des Barons hängen muß. Diese Villa gehört jetzt einer Hotelbetriebsgesellschaft – die beiden Glücksucher finden zu ihrem Schrecken nicht etwa einen, sondern viele von dem Hotelbesitzer nachbestellte Eulenspiegel vor. Die Jagd führt sie weiter in eine Spiegelfabrik, wo in den großen Lagern und am laufenden Band gespensterhaft Tausende von Eulenspiegeln auftauchen. Verzweifelt pirschen die beiden weiter, erfahren die jetzige Adresse des Original-Eulenspiegels und landen bei der Witwe Schramm, schleichen sich in eine Feier ein, die die Witwe anläßlich der Schließung ihrer etwas anrüchigen Paradiesbar veranstaltet hat. Doch auch bei ihr beginnt das Räselraten aufs neue: Es sind nämlich zwei Spiegel da, ohne daß es dem Baron oder Menzel gelingt, auch nur an einen heranzukommen. –

Ratlos, von Gefahren umdroht, treibt Menzel in der Großstadt umher, jagt 10000 Dollar nach und jagt fast vorbei an einem viel größeren Wert, an der reizenden, energischen Elli, die im stillen für ihn bangt und hofft. – Um das Unheil noch größer zu machen, hat sich Lissy nach Berlin begeben, sucht Menzel bei dem Baron und trifft nur Elli. Beide kämpfen sofort um Menzel, es kommt zu einer Auseinandersetzung, in den der mit dem Baron befreundete Schieber Rosnowsky eingreift. Er bringt beide Frauen wieder zusammen und führt sie in die Bar der Witwe Schramm, wo lustig weitergefeiert wird. Aus der Suche um den Eulenspiegel wird ein Intrigenspiel Lissys und Ellis um Menzel, ein Spekulationsgeschäft des Schiebers Rosnowsky mit dem Baron, bis nach einem Rausschmiß Rosnowsky allein in der Bar weiterfeiern darf, so daß ihm die Obhut der Eulenspiegel anvertraut bleiben muß. Er bewacht Onkel Max, einen Verwandten der Witwe Schramm, der für irgendeinen geheimnisvollen Zweck auf den einen Eulenspiegel spekuliert. –

Menzel leistet sich in dieser Nacht noch eine Extratour, um an den einen Eulenspiegel heranzukommen. Er gerät dadurch in den Verdacht, das Geld unterschlagen zu haben, obwohl in diesem Spiegel nichts enthalten war. Niemand glaubt seinen Beteuerungen – nur Elli hält zu ihm! Sie spornt ihn an, den







einzig übrigbleibenden Eulenspiegel, der von Rosnowsky bewacht werden sollte, ausfindig zu machen, um sich von dem Verdacht der Unterschlagung zu reinigen. Rosnowsky, der um den von Onkel Max in Sicherheit gebrachten letzten Eulenspiegel weiß, erpreßt Menzel: Die Adresse gegen das Geld im Spiegel zur Aufziehung eines phantastischen Projektes. Menzel und Elli willigen in alles ein. Das Geld ist für sie verloren – Rosnowsky hat es für den Fall der Auffindung durch seine Erpressung für sich erobert –, aber Menzels Ehre ist noch zu retten. Gefolgt vom Baron, von Elli, Lissy und Rosnowsky eilt Menzel zu der angegebenen Adresse von Onkel Max. Dieser Onkel Max stellt sich als Besitzer eines Eulenspiegel-Irrgartens auf dem Rummelplatz heraus. Sich schlagend, stoßend, umrennend, jagen jetzt alle durch den Irrgarten, sie sehen den Eulenspiegel trügerisch auftauchen, als plötzlich Klemmke, der eine der beiden Verbrecher, dem die Flucht aus dem Gefängnis gelungen ist, als erster an den Spiegel herankommt. Er zertrümmert ihn, findet das Geld! Alle sehen es – Menzels Ehre ist gerettet! Er verliert die Nerven – denkt nicht einmal an Elli und rast ohne sie zum Bahnhof, um zurückzufahren und wenigstens seine Stellung zu retten! Elli jagt ihm nach. –

Klemmke wird verfolgt. Als er sieht, daß ein Entkommen unmöglich ist, wirft er die 10000 Dollar in eine auf dem Rummelplatz befindliche Konfettimühle . . . 10000 Dollar schwirren vom Winde getrieben über die Glücksucher! Während sie noch dem Geld nachtrauern, haben sich die beiden einzigen, die schon längst nicht mehr an das Geld gedacht haben, in letzter Sekunde auf dem Bahnhof gefunden. Elli folgt dem noch einmal gut davongekommenen Menzel in die Provinz.

*


Etwas für's Herze
Konfetti-Mühle
Bonbons
Konfetti
Bonbons
Konfetti
Ein Blick von Dir
Text: Gert Karlick
Musik: Herbert Lichtenstein
Ein Blick von Dir
Bringt das Glück zu mir
Wenn Dein Mund mir auch manches ver- [schweigt,
Denn ich weiß das wie Du
Liebe kommt oft im Nu
Beim allerersten Rendezvous.
Ein Blick von Dir
Bringt das Glück zu mir
Wenn Dein Mund mir auch manches ver- [schweigt,
Wenn mein Herz Dich fragt,
Weiß ich, was Dein Herz mir sagt,
Denn Dein Blick, der verspricht mir das Glück.